

Es gilt das gesprochene Wort

**Eröffnung der IBLive 2017 Solothurn
21. März 2017, 12.45 Uhr
Hess AG, Bellach**

**Eröffnungsansprache Landammann Dr. Remo
Ankli**

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüße Sie meinerseits zur Eröffnungsveranstaltung der IBLive, der Berufsmesse der praktischen Art. Ich danke den Organisatoren für die Durchführung und heisse Sie im Namen des Regierungsrates ganz herzlich willkommen.

Ich freue mich, dass die ‚IBLive Solothurn‘ nun bereits zum dritten Mal startet. Industriebetriebe der Region können im realen Kontext besichtigt werden. Grössere Industriebetriebe ermöglichen spannende Einblicke in den Alltag und hinter ihre Kulissen.

Die Lernenden von diesen Unternehmen werden mit Stolz, die Faszination ihres Berufes an interessierte Schülerinnen und Schüler weitergeben. Da bin ich überzeugt!

Diese Veranstaltung ermöglicht den Jugendlichen einen ersten realen Einblick in die heutige Industrie- und Arbeitswelt. Schülerinnen und Schülern eröffnet sich die Chance, verschiedene Berufe und Karrieremöglichkeiten kennenzulernen.

Auch den Eltern wird dieser Einblick gewährt und dies ist ein wichtiger Aspekt, denn die Eltern spielen bei der Berufswahl eine zentrale Rolle. 6 von 10 Jugendlichen wählten im letzten Jahr im Anschluss an die Volksschule den Weg über eine Berufslehre, was die Bedeutung dieses Ausbildungsweges unterstreicht.

Im Zusammenhang mit den Berufen, welche an der IBLive 2017 vorgestellt werden, hat sich auch ein neuer Begriff etabliert: **Industrie 4.0**.

„Industrie 4.0“ verändert die künftige Arbeitswelt grundlegend. Es wird allerdings kein genau definierter Zeitpunkt geben, wo die „Industrie 4.0“ beginnt – die Veränderungen haben bereits begonnen und werden sukzessive auf uns zukommen.

Die teilweise ergebnisoffene Entwicklung erschwert eine Definition des Begriffs „Industrie 4.0“. Sie bietet Unternehmen aber auch die Möglichkeit, den Begriff für sich selbst zu gestalten.

Neue Interaktionsformen zwischen Mensch und Maschine eröffnen Chancen bei der Arbeitsorganisation und verändern die Anforderungen an Beschäftigte und ihre Kompetenzen. Das Wirtschaften wird noch digitaler. Der Mensch bleibt. Menschen werden auch zukünftig die entscheidenden Treiber sein, wenn es darum geht, Innovationen zu realisieren oder Produkte und Dienstleistungen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die grundlegende Veränderung liegt in der Art und Weise wie diese Produkte und Dienstleistungen zukünftig produziert respektive umgesetzt werden.

Diese Entwicklung eröffnet Chancen für eine Neuorganisation der Arbeit. Der Anteil an Routinetätigkeiten wird weiter sinken. Diese werden von intelligenten Maschinen übernommen.

Das Zusammenwachsen der digitalen Kommunikationstechnologien mit den automatisierten Maschinen erhöht die technologische und die organisatorische Komplexität.

Die höhere Flexibilisierung der Produktion erfordert bei den Mitarbeitenden neue Kompetenzen für neue Tätigkeiten. Es gilt, Standards, beispielsweise in der Aus- und Weiterbildung, zu überprüfen und sie den neuen und

zukünftigen Anforderungen anzupassen. Daher müssen Mitarbeitende mit aktuellem, praxisrelevantem Wissen weitergebildet werden. Weiterbildung ist das Stichwort der Stunde. Oder noch kürzer: Bildungspolitik ist Wirtschaftspolitik und umgekehrt.

Qualifizierte Beschäftigte sind zukünftig stärker gefragt. Sie müssen Entscheidungen treffen können, die kein Algorithmus treffen kann. Kurz: Für einen erfolgreichen Weg zur ‚Industrie 4.0‘ sind vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten und Arbeitsorganisationen ausschlaggebend.

Eine Option, die von der Wirtschaft und dem Kanton aktiv gefördert wird, besteht im Nachholen eines Abschlusses der beruflichen Grundbildung. Aktuell absolvieren im Kanton Solothurn rund 300 Erwachsene eine Nachholbildung – vom Anlageführer, Produktionsmechaniker, Fachfrau Gesundheit bis hin zum Logistiker.

Wirtschaft und Kanton haben grosses Interesse, die Arbeitsmarktchancen dieser Personengruppe weiter zu erhöhen. Ein nachobligatorischer Abschluss trägt in hohem Masse zur Integration in Gesellschaft und Arbeitswelt bei und ist daher auch aus volkswirtschaftlicher Sicht äusserst wertvoll.

Die Wirtschaft wird digitalisierter. Diese Entwicklung verändert nachhaltig die Art und Weise, wie zukünftig in der Schweiz produziert und gearbeitet wird. Daraus lässt sich ableiten, dass dies neue Herausforderungen an die Berufsbildung stellt. Wir können sagen: Für die Wirtschaft von morgen brauchen wir eine Art ‚Berufsbildung 4.0‘, die mit der Digitalisierung mithalten kann.

Übrigens: Mit der vom Bund lancierten „Berufsbildungsstrategie 2030“, welche letzte Woche (16./17. März) erstmals an der Verbundpartnertagung in Bern präsentiert wurde, werden diese Entwicklungen und Forderungen aufgenommen.

Der Übergang von der Volksschule in die Berufswelt bleibt weiterhin anspruchsvoll. Hier braucht es auch inskünftig intensive Anstrengungen, Unterstützung und Begleitung. Dabei gibt es kaum eine bessere Möglichkeit der Berufsdarstellung als die Ihre, im realen Kontext der ‚IBLive 2017‘!

Daher bringt sich auch der Kanton bei dieser Veranstaltung ein: So unterstützen die Wirtschaftsförderung des Volkswirtschaftsdepartements sowie mein Departement für Bildung und Kultur, vertreten durch das Amt für

Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen die ‚IBLive 2017‘ gemeinsam mit einem finanziellen Beitrag.

Allen Veranstaltungspartnern, wo die ‚IBLive 2017‘ mittragen und den Organisatoren den Rücken stärken, danke ich ganz herzlich. Sie haben keinen Aufwand gescheut. Mit Ihrer aktiven Beteiligung erbringen Sie den Tatbeweis, dass Sie Ihre Verantwortung für die Sicherung Ihres beruflichen Nachwuchses aktiv wahrnehmen.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihren grossen Beitrag, unseren Schulabgängerinnen und -abgänger eine interessante und ausbaubare berufliche Perspektive zu ermöglichen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.